

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 33 (1907)  
**Heft:** 4

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Poetische fragen und profaische Antworten.

Du Schwert an meiner Linken, was soll dein feurig Blinken?  
Ich g'höre zu der Ambulanz, mein Schwert ist nur ein Fittlesanz.

Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?  
Es wird halt ein stinkender Automobil sein!

Weißt du wieviel Sternlein stehen?  
Grad soviel, als Fäulein gehen durch die schöne Gotteswelt.

Wer hat dich, du schöner Wald, ausgeholt, so hoch da droben?  
Holzstoßaktionäre halt ihr Produkt vor allem loben.

Von wannen kommt dir diese Wissenschaft?  
Niemals aus Temperenzweinstraft.

Wer wagt es, Ritterknecht oder Knopp, zu tauchen in diesen Schlund?  
Die fettschmeckende Bouillabaisse! Mir graufelt darob, denn alles ist auf dem Grund.

Frau Wirtin hat sie gut Bier und Wein?  
Es ist heil'ger, drum wird es Pilsener sein.

Geldne Abendsonne, wie bist du so schön?  
Knecht und Magd und Bauer gern ins Wirtshaus geh'n.

Wie schön ist der Wechsel der Zeiten? — Und erst noch die Zeiten der Wechsel?  
Wer gleicht uns Jägern? — Der Wildbreithändler!

Was sang ich armer Teufel an?  
Kein Geld hab ich zur Eisenbahn. Die Straße kann ich nicht befahren,  
da herrscht der Automobilpriglarren.

Was ist das Göttlichste auf dieser Welt?  
Zum ersten, zweiten, dritten: das schöne liebe Geld!

Was brauest du, mein junges Blut? — Irst weiß ich wie der Säufer tut.

Seht ihr die Rosse vor dem Wagen und einen muntern Postillon?  
Ich seh den Chauffeur nur; ich wollt, am Kragen hätt' ihn und seinen  
Chef der Teufel schon.



Es geht nicht bloß ins Himmels-  
blaue, es geht ins Aschgrüne, wie die  
Mannshilder überall Vereine bilden,  
Gott und den Menschen zu leib, ohne  
dem schönsten Geschlechte, irgend wie  
und wo nachzusagen. Politisch, vor-  
geschickte Weiterbildung, Lesewut,  
Regel und Karten, Singfang und  
Kletterei, Harmonie, Eintracht, Froh-  
und Sauffinn, Berg und See, Fisch  
und Vögel müssen herhalten, damit  
die Schöpfungsherren Vereine bilden,  
und da und dort einen Klub zusam-  
men klappen. Man weiß wohl, daß  
unsere Kaffeeträger Vorbeertränke  
verdienen, aber damit ist's noch lange

nicht genug, um Schritt zu halten mit den hochmütigen Zylindergeschöpfen.  
Aber es tagt! Zum höchst eif'ulichen Exempel in Baden, wo die Frauen-  
zimmer ihre Gelfurchtschlachten vor Mannsgebilden energisch abwachen,  
auch Vereine bilden und ohne Zweifel alles Männische, an Fleiß und Geist  
übertrumpfen. Wäscherinnen und Glätterinnen, verbunden sich zu einem  
Verband der sich gewaschen hat.

Da laßen wohl beim Glätten oder Epählen,  
Die tapfern Frauen ihre Kräfte fühlen.  
Die Wäscherinnen seifen tüchtig ein  
Wer einzig Wäscherin will im Hause sein,  
Wer rechnet wie ein Narr und nicht will glauben  
An Modelleider, Hüte oder Hauben  
Wer als Tyann die Häute braucht und tobt  
Und wer als alter Kracher sich verlobt,  
Sie alle werden in so Wäscherstunden  
Gefloßt, geliebt, tüchtig ausgemunden.  
Wer wie ein Schuß nach allen Weibern läuft,  
Im heißen Wasser wird der Kerl erkauf't.  
An schlechten Tüchern oder Fleuchtsoden,  
Da bleiben sicher keine Fäden trocken  
Und jeder böse Nachbar kriegt sein Teil,  
Man hängt ihr, wie die Wäsche an das Seil.  
Von J-der aber, die so fleißig plätten,  
Auch im Verbands, darf ich f'ählich wetten,  
Sie wünschen gleich dem unverschämten Tropf,  
Das Fäuleisen auf den Rasterkopf,  
Der sich erkühnt, das Schöngeschlecht zu haßen

Wem bring' ich wohl das erste Glas?  
Das erste Glas der Majorität, das zweite den Ministern,  
und was im Krug noch übrig bleibt, den Vaterlandsphilistern!

Ach wüßtest du, wie's Fischlein ist so wohligh auf dem Grund.  
Doch wer unmäßig sauft und frisst, der bleibt nicht lang gesund.

Weißt du, wo der Weg zum Mehlfaß ist? — Ich denk halt im Konsumverein  
Bin i nit e luschtige Schmyzverbue und sug am S'garetti?  
E Halb ist no e jungi Kuh und d'Schläse trage Kettli.

Was ist des deutschen Vaterland, am Neckar oder Rongoststrand,  
in Kamerun und Petschili?  
Das Vaterland vergiß es nie, ist, wo man "Mahlzeit!" sagen tut  
Und nie der Korporalstod ruht.

Ich bin ein Preuße! Kennt ihr meine Farben?  
Rot' und schwarz' Adlerorden gibts allein. Und alle, die nicht nach  
Kasernenordnung darben, die können keine echten Preußen sein.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
In Meiers Univerſum such es geschwind.

Wißt du nicht das Lämmlein hüten?  
Nur von Güten red' mir nicht! Unter allen Modeblüten ist's das  
teuerste Gericht.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?  
Und ob die Steuerverwaltung, nicht bald nachher den Anlaß fände  
und trüg ein Sämmlein noch davon.

Muß i denn, muß i den zum Städteli 'haus? Aus Petersburg der Stadt?  
So frug der Kaiser Nikolaus, zwei Jahr ist's alturat!

Was kommt dort von der Höh', als wie die Gletscherflöß?

Sahst du, mein Kind das nie? Die Leute laufen St!

Wer heut nicht stürmt und rennt und schießt, daß ihm der Dampf  
vom Leibe fließt,  
Der bringts zu nichts in Ewigkeit, leb', Leser, wohl in Fröhlichkeit.  
Gaudens Gaudentius.

Und gar noch Spottgedichte zu verfassen,  
Er wird gerissen und gezogen platt,  
Kein Zoll von ihm bleibt eben oder glatt.  
Der Teufel soll ihn ohne weiteres holen,  
Der ihn versteht auf heiße Bäckelohlen.

Sol — Da ist in prächtigen Gleichnissen klar gesagt, was Ziel und  
Zweck im Verband von Wäscherinnen und Bäckelfrauen sein soll und sein  
wird. Wir haben wieder eine neue Sprosse erklimmen auf der heiligen  
leiter zur „Chemannzipation!“

Glück auf, hurrah: —

Enlalia.

### Wintersport-Schnadahüpfl.

Sonst hieß es „schlitteln“ und jetzt sagt man „rodeln“ —  
Doch an sich hat gelitten das Ding nicht vom rodeln.  
Noch immer an schlitteln alle Welt sich vergnügt,  
Ob Stubenhocker schlitteln — die Lebenslust siegt!

### Der hoffnungsvollste Setzling.

Der leider unschuldsvolle kleine Zirk ist alt zwei ganze und ein halbes Jahr;  
Und höchste Zeit ist es, darauf zu denken wie er zum Herrschertroge sei zu lenken.  
D'rum also her mit einer Uniform, das zielt den Gel'enklingling ganz enorm,  
Ihm wollen treue Zinnen solche schenken; er lehrt sie später Schießen und das

Denken.  
Ein Waffenrock, ein Federbüschel-Helm ist für den kleinen (baldigst großen)  
Schelm.

Was die Armee erhofft, wird sich erfüllen, man hört ihn heute schon  
Kommando brüllen.  
Rosakentruppen sind ihm unterstellt, er ist ihr Chef und steht schon in die Welt  
So recht verächtlich auf gemeinen Plunder, und zeigt erzürnte Neuglein  
stündlich runder.

Da stampft das Geschlein der Artillerie, beschneuzelt und beschreit die Batterie.  
Den General der wütenden Rosaken magt niemand mehr in Windeln einzupacken.  
Das Regiment des allerhöchsten Leib's ist ihm ein Gegenstand des Zeitvertreib's,  
Und wenn er kommandiert die tapfern Schützen, wird er zugleich das Fäulein  
benützen.

Zu Finnland, Litau und Sibirien wo seine eig'nen Regimente stehn,  
Da flöpsit's in j'glicher Soldatenseele, was wohl das Gottesgnädiglein befehle.  
Und jetzt das Säulein noch umgeschwallt, daß Jubel durch das ganze Rußland  
schallt.

Der Zar ist groß, das Zärlein zwar noch kleinlich allein er wird der Größe sein —  
wahrscheinlich!

Es ist, wenn auf Abwege satte Gatten tappen,  
Schon recht, daß nach ihnen hungrige Ballettratten schnappen..